

2. Jahrestagung vom 23.-24. November 2001 in München zum Thema “Authentizität und Inszenierung von Bilderwelten”

Am 23. und 24. November fand am Münchner Institut für Kommunikationswissenschaft die zweite Tagung der DGPK-Fachgruppe »Visuelle Kommunikation« zum Thema »Authentizität und Inszenierung von Bilderwelten« statt. Kann ein Bild authentisch sein? Basiert so genannte Authentizität auf Inszenierungsstrategien? Auf welchen Inszenierungen basieren Bilderwelten? Mit derartigen Fragestellungen beschäftigten sich die 103 Teilnehmer, die trotz Wintereinbruch und spiegelglatten Straßen in Bayern den Weg zur Tagung gefunden hatten. Insgesamt neun Vorträge vermittelten einen Einblick in diesen Themenbereich. Zwei Gäste aus der Praxis umrahmten das wissenschaftliche Programm: Dieter Hanitzsch, politischer Karikaturist und Publizistikpreisträger der Stadt München 2001, referierte über die »Karikatur als visuelle Stellungnahme zur Politik und Politikinszenierung«. Anhand seiner Karikaturen erläuterte Hanitzsch, was Politiker »karikabel« macht und welche Symbole in Pressezeichnungen heutzutage noch verstanden werden. Am ersten Abend zeigte Dennis Gansel, Münchner Drehbuchautor und Regisseur sowie Grimmepreisträger 2000, seinen mehrfach prämierten Polit-Thriller »Das Phantom« und diskutierte im Anschluss über Authentisierungsstrategien und über die Problematik der Verwendung von dokumentarischem Filmmaterial in fiktionalen Formaten. Insbesondere besteht hierbei die Gefahr, dass das Publikum sich den Film im immersiven Modus ansieht und die gezeigte Fiktion für Realität hält.

Jan Pinsler aus Dresden beschäftigte sich mit einer ähnlichen Problematik, nämlich der gezielten Inszenierung von Authentizität in Fernsehsendungen am Beispiel von »Aktenzeichen XY... ungelöst«. Aber selbst in den informations- und realitätsvermittelnden Medienformen wird Authentizität konstruiert. Dies belegte Elke Grittmann aus Hamburg in ihrem Vortrag über Pressefotos im Informationsjournalismus sehr eindrucksvoll. Authentizität ist keine der Fotografie immanente Eigenschaft, sondern nur eine Konstruktion bzw. Konvention dessen, was das Publikum als authentisch akzeptiert. Neben der Realitätsinterpretation durch den Fotografen vor Ort existiert bei Pressebildern zudem das Problem der nachträglichen Veränderung, bei der es sich oftmals um bewusste Manipulation handelt. Mit unterschiedlichen Aspekten der Bildmanipulation beschäftigten sich Klaus Forster, Ursula E. Koch und Cornelia Soldat. Diskutiert wurde hier auch über Bildmanipulationen, die im Kontext des 11. September entstanden.

Durch den Terroranschlag auf das WTC und das Pentagon ließen sich David Thompson (Dubuque) und Birgit Wassmuth (Des Moines) nicht von ihrem Flug von den USA nach Deutschland abhalten. Sie referierten über die Verwendung von Nachrichtenbildern durch Online-Zeitungen und das Problem der Hinterlegung mit Erklärtexten, die Interpretationsmuster für die Bilder darstellen können.

Thomas Schierl formulierte ein Modell der Authentizität vor dem Hintergrund von Produktions-, Distributions- und Rezeptionskontext. Petra Dorsch-Jungsberger diskutierte die Eignung der hermeneutischen Methode der Ikonologie für die Kommunikationswissenschaft und Thomas Petersen präsentierte die ersten empirischen Befunde über die Wirkung von Körperhaltung und Mimik von Personen auf die Rezipienten. Erste Überlegungen hierzu hatte er auf der Gründungstagung in Hamburg vorgestellt. Damit kann seine Präsentation als eine

Art roten Faden angesehen werden, der auch auf der nächstjährigen Fachgruppentagung (22. und 23. November 2002) im Warburg-Haus, Hamburg, erneut aufgegriffen werden wird. Themenschwerpunkt des nächsten Jahres wird die »visuelle Wahlkampfkommunikation« sein.

Florian Kaunzinger

(Beitrag in aviso Nr. 29, 1/2002, S. 13)